

Hitlers Erben

Mit erhobener Stimme zitierte Rechtsanwalt Dr. Ernst Borsbach vom Düsseldorfer Landgericht einen Satz, den der Oxforder Geschichtspräsident H. R. Trevor Roper als Sachverständiger in Nürnberg über Adolf Hitlers Privat testament geschrieben hatte:

„Es ist nicht das Testament des revolutionären Genies, sondern das Testament des österreichischen Kleinbürgers, des Kinobesuchers und Hausherrn vom Ober salzberg, des Gatten der Eva Braun.“

Die Frage, ob Adolf Hitlers letzter Wille auch im Sinne des Gesetzes als bürgerliches Testament aufzufassen ist oder aber als die letzte formlose Wahneide eines politischen Hasardeurs, entscheidet nämlich jetzt in einem juristisch delikaten Prozeß darüber, wem die Verlagsrechte an „Hitlers Tischgesprächen“ zukommen.

Kurz nachdem der schweizerische „Agent Littéraire“ François Genoud im Juni 1951 die ins Französische übersetzten Tischgespräche Adolf Hitlers im Pariser Verlag Flammarion herausgegeben hatte, mußte er verbittert feststellen, daß ihm der deutsche Athenäum-Verlag in Bad Godesberg genau um einen Monat zuvor gekommen war.

Während der reiselustige Genoud die Tafelprotokolle aus dem Führerhauptquartier zwei Jahre nach Kriegsende in Bayern im Nachlaß Martin Bormanns aufgestöbert hatte, war Athenäum-Verleger Dr. Junker auf anderen Wegen zum gleichen Ziel gelangt. Die Tischgespräche Hitlers, die Athenäum-Verleger Junker als Buch in einer Auflage von 12 000 Exemplaren zum



Streit um Tischgespräche Stiefschwester Paula Hitler

Ladenpreis von 19,80 DM herausbrachte, stützten sich auf die Stenogramme von Dr. Henry Picker und Heinrich Heim. Die beiden Stenographen waren von Martin Bormann in den ersten Kriegsjahren als Chronisten an die Tafelrunde gesetzt worden.

Von der Rechtmäßigkeit ihrer Ansprüche überzeugt, zogen beide Verleger gegeneinander vor Gericht.

In der ersten Verhandlung vor dem Landgericht Düsseldorf am 23. September 1952

konnte Genoud's Anwalt, Dr. Kurt Runge aus Köln, einen wichtigen Trumpf ausspielen: Sein Mandant hatte sich nämlich damals mit juristischem Weitblick von Martin Bormanns Nachlaßpfleger eine Vollmacht beschafft, nach der er frei über die Protokolle verfügen konnte. Als Dienstvorgesetzter, argumentiert Rechtsanwalt Runge, habe Bormann vor seinen Untergebenen Picker und Heim das Recht an den Aufzeichnungen gehabt.

Als Rechtsanwalt Runge diesen Standpunkt auf Anraten des Gerichtes jedoch zurückzog, bestand er darauf, daß Picker und Heim zumindest durch ihre Schweigepflicht als Beamte die Protokolle der Öffentlichkeit nicht hätten preisgeben dürfen.

„Ich vermag nicht einzusehen“, meinte Gegenanwalt Dr. Borsbach aus Bonn ironisch, „wo bei Hitlers Äußerungen überhaupt eine Schweigepflicht zu verletzen war. Etwa wenn er kundtat, daß die Honigproduktion gesteigert werden müsse, weil man daraus Met machen könne, oder daß seine Hündin ohne Schaden Grasbüschel fresse oder daß Vollkornbrot wohlschmeckend und bekömmlich sei?“

Aber der erfahrene Literatur-Agent Genoud hatte sich noch ein anderes Dokument besorgt, mit dem Rechtsanwalt Runge in der zweiten Verhandlung am Dienstag vergangener Woche aufwartete: Laut Vollmacht hatte auch die bei München lebende Paula Hitler, eine Stiefschwester des „Führers“, Genoud das Verlagsrecht an den Tischgesprächen ihres Stiefbruders Adolf zugestanden. Als geistiger Schöpfer seiner Äußerungen bei Tisch habe Hitler Persönlichkeits-Urheberrecht und Werknutzungsrecht nach seinem Tode an Paula Hitler vererbt.



540 Seiten. Ganzleinen mit zweifarbigen Schutzumschlag, 19,80 DM

Es ist ein Wagnis, heute eine deutsche Geschichte jener Zeit zu schreiben, in der wir noch mitten drin stehen, des „Zeitalters der Massen“, das mit der Französischen Revolution seinen Anfang genommen hat und dessen Resultate noch nicht abzusehen sind. Der Autor, der in dem vorliegenden Werk dieses Wagnis unternimmt, bringt alle Voraussetzungen dazu mit. Er ist Deutscher und redet also „in eigener Sache“. Er ist heute Professor in Amerika und hat die kritischen Jahre Deutschlands von außen erlebt, so daß er imstande ist, aus objektiver Perspektive zu berichten. Objektivität ist überhaupt das hervorsteckende Merkmal des Buches, gerade auch in der Darstellung der europäischen Zusammenhänge, die in Deutschland das Dritte Reich hervorbrachten. Der Verfasser ist Historiker und Journalist. Er verbindet die wissenschaftliche Akribie mit der Gabe flüssiger, lesbarer Darstellung. Das Wagnis einer neueren deutschen Geschichte ist gelungen.

W. KOHLHAMMER VERLAG, STUTTGART

DAS aktuelle POLITISCHE BUCH

BEREITS ERSCHIENEN

Robert S. Elegant

CHINAS ROTE HERREN

290 Seiten mit 18 Abbildungen, Ganzleinen 12,80 DM

Kevin McCann

VOM PENTAGON ZUR POLITIK

300 Seiten mit 17 Abbildungen, Ganzleinen 13,80 DM

Peter F. Drucker

GESELLSCHAFT AM FLIESSBAND

464 Seiten, Ganzleinen 18,— DM

Robert J. Alexander

DIE ÄRA PERON

274 Seiten mit 13 Abbildungen, Ganzleinen 13,80 DM

Walter von Cube

ICH BITTE UM WIDERSPRUCH

Etwa 440 Seiten, Ganzleinen 16,00 DM

IN KÜRZE ERSCHIEINEN

Franklin D. Roosevelt

LINKS VON DER MITTE

Etwa 460 Seiten, Ganzleinen ca. 18,— DM

Aneurin Bevan

BESSER ALS FURCHT

Etwa 320 Seiten, Ganzleinen ca. 14,80 DM

Michel Gordey

VISUM NACH MOSKAU

Etwa 320 Seiten, Ganzleinen ca. 14,80 DM

Jacques Fauvet

POLITIK UND PARTEIEN IN FRANKREICH

Etwa 320 Seiten, Ganzleinen ca. 14,80 DM

James Forrestal

TAGEBÜCHER

Etwa 610 Seiten, Ganzleinen ca. 19,80 DM

Joseph Peter Netti

DIE ENTWICKLUNG DER SOWJETZONE VON 1945 — 1952

Etwa 320 Seiten, Ganzleinen ca. 14,80 DM

VERLAG DER FRANKFURTER HEFTE

Aber selbst wenn man Adolf Hitler ein Urheberrecht zugestehet, meinte Rechtsanwalt Borsbach, hätte Paula Hitler dieses niemals von ihm erben können. In der vom US-Kriegsministerium in Washington herbeigeschafften Photokopie von Hitlers Testament, das zwei Stunden lang den Verhandlungstisch im Düsseldorfer Landgericht zierte, war in der Tat von Paula Hitler nichts zu lesen.

„Was ich besitze, gehört — soweit es überhaupt von Wert ist — der Partei“, hatte Adolf Hitler am Tage vor seinem Selbstmord in die Maschine diktiert.

Als Zeugen setzten Martin Bormann, Dr. Joseph Goebbels und Generalmajor der Luftwaffe Nikolaus von Below ihre Namen unter das „Gegeben zu Berlin, den 29. April 1945, 4 Uhr. Gez. Adolf Hitler“.

Diesem persönlichen Testament ging ein politisches voran, in dem Hitler seine Abdankung als Oberbefehlshaber der Wehrmacht erklärte.

zu entgehen, den Tod. Es ist unser Wille, sofort an der Stelle verbrannt zu werden, an der ich den größten Teil meiner täglichen Arbeit im Laufe eines zwölfjährigen Dienstes an meinem Volke geleistet habe.

Gegeben zu Berlin, den 29. April 1945, 4.00 Uhr

als Zeugen:
Martin Bormann
Dr. Goebbels
 als Zeugen:
Nikolaus von Below

Hitlers Privat-Testament: Nach BGB ungültig?

Während sich Adolf Hitler im Reichskanzleibunker unter dem Geschützdonner der heranrückenden Russen mit Eva Braun auf den Tod vorbereitete, sei ihm beim Aufsetzen des Testaments ein Formfehler unterlaufen: statt seinen letzten Willen mit der Hand zu schreiben, diktierte er ihn in die Maschine. Dieser Verstoß genügt, um laut BGB ein Testament ungültig zu machen.

Aber auch darauf hatte der Athenäum-Verlag eine Entgegnung parat: „Hitler hat sich eines sogenannten Wehrmachts-Testaments bedient, und Wehrmachts-Testamente sind, wie Sie wissen, sehr freizügig in bezug auf Formfehler.“

Dr. Runge wußte es und leitete deshalb eine Kettenreaktion des Spaltungsversuchs ein: Auch ein Wehrmachts-Testament sei bei Hitler ungültig, „War Hitler denn überhaupt noch Wehrmachtsangehöriger?“ Als er sein Privat testament unterzeichnete, habe er sich selbst bereits in seinem vorhergehenden politischen Testament als Oberbefehlshaber der Wehrmacht abgesetzt und Großadmiral Dönitz das Kommando übergeben.

„Aber zwischen den beiden Unterschriften Hitlers liegt doch nur eine Zeitspanne von 30 Sekunden“, erregte sich die Gegenseite.

Rechtsanwalt Runge blieb ungerührt: „Sein persönliches Testament schrieb Hitler als Privatmann, er hatte abgedankt.“

Der Athenäum-Anwalt Borsbach sagte: „Gut, er hatte abgedankt, aber war er deshalb kein Wehrmachtsangehöriger mehr? Diese Eigenschaft hat man noch keineswegs mit dem Verlust einer militärischen Charge verloren. Man muß entweder aus der Wehrmacht ausgestoßen oder als av. entlassen worden sein.“

Vor so viel wehrmachtstechnischer Spitzfindigkeit kapitulierte das Gericht, das bereits nach dem Plädoyer des Rechtsanwalts Runge geäußert hatte, es habe einen schweren Tag hinter sich und sei ziemlich verbraucht. Es vertagte die Verhandlung auf Donnerstag dieser Woche.

Falls Hitlers letzter Wille als Privat- und auch als Wehrmachts-Testament vom Gericht für ungültig befunden werden sollte, will Athenäum-Anwalt Borsbach noch auf eine dritte mögliche Testamentsform hinweisen: das sogenannte Not-Testament, dessen man sich an einem Orte bedienen kann, der infolge außerordentlicher Umstände so abgesperrt ist, daß die Errichtung eines Testaments vor einem Notar nicht möglich ist.

Dann sind weitere Beweisaufnahmen dafür nötig, ob Adolf Hitlers Testament gültig ist oder nicht. Sollte es für ungültig erklärt werden, so wird diese gerichtliche Entscheidung auch den österreichischen und bayrischen Staat treffen. Denn in diesem Fall wird Stiefschwester Paula Hitler außer den Rechten an Hitlers Tischgesprächen auch noch Hitlers private Gemäldegalerie in Linz an der Donau, Hitlers Grundstücke in München und einen Koffer mit Dokumenten und Erinnerungsstücken erben, die zur Zeit im Besitz des Staates sind.

14 Tage zur Ansicht

erhalten Sie unverbindlich unsere beiden hier abgebildeten Hauptvorschlagsbände im Lesering Das Bertelsmann Buch für das laufende Quartal:

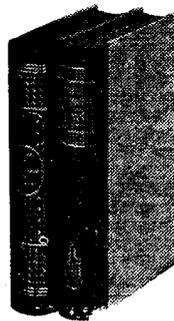
GERHART HAUPTMANN

WANDA

STEFAN ZWEIG

UNGEDULD

DES HERZENS



in Halbleder gebunden, dazu unberechnet die neueste 32seitige Lesering-Illustrierte. Wir möchten Ihnen hierdurch die Möglichkeit geben, sich selbst von der Leistung des

LESERING

DAS BERTELSMANN BUCH

zu überzeugen. Monatsbeitrag 3,80 DM.

Freie Auswahl unter mehr als 150 Titeln.

WERNER ENGEL-VERLAG

HAMBURG 1

Chilehaus A IV



Bitte hier abtrennen und in einem mit 4 Pf. frankierten Umschlag an vorstehende Anschrift senden.

GUTSCHEIN

Gegen Einsendung dieses Gutscheines erhalte ich vom Werner Engel-Verlag, Hamburg, für 14 Tage unverbindlich zur Ansicht die beiden neuesten Hauptvorschlagsbände im LESERING DAS BERTELSMANN BUCH

Gerhart Hauptmann, Wanda

Stefan Zweig, Ungeduld des Herzens

Wenn ich die beiden Bände nicht bis 14 Tage nach Rechnungsdatum zurückgesandt habe, erkläre ich damit meinen Beitritt zum LESERING DAS BERTELSMANN BUCH

Vollständige Anschrift Bitte recht deutlich

Vor- u. Zuname

Beruf

Ort

Straße